

Pressemitteilung vom 03.08.2022

Kommunales Grün als Trittsteinbiotop

Dass Querungsanlagen an Fußgängerüberwegen oder Grünstreifen entlang von Straßen viel mehr sein können als eine optische Trennung von Verkehrsflächen, lässt sich an der ein oder anderen Stelle in Lippetal entdecken. Die eingefassten Beete werden hier zu kleinen grünen Inseln für Falter, Bienen und Co. Durch geschickte Zusammenstellung der Blühpflanzen ist von Februar bis Oktober der Tisch gedeckt für nektarsammelnde Insekten und auch Vögel sowie Kleinsäuger finden hier Nahrung. Das Team um Bauhofleiter Sven Streffing hat sich zur Aufgabe gemacht, kommunale Grünflächen – und seien diese auch noch so klein – zu Trittstein-Biotopen zu entwickeln.

„Gemeindeeigene Grünstreifen sollen einen positiven Impuls setzen zur naturnäheren Gestaltung“, erläutert Bürgermeister Lürbke. „Nach und nach werden Beete und andere Kleinflächen umgestaltet und leisten so einen Beitrag für den Artenschutz.“ Im Zusammenhang mit Aktionen wie dem Wettbewerb Ökologischer Garten, der zum Ziel hatte private Grundstücke naturnäher zu gestalten, leistet die Gemeinde Lippetal so auch auf ihren eigenen Flächen einen Beitrag zu mehr Insektenfreundlichkeit. „Früher waren die Beete oft mit pflegeleichten Bodendeckern bestückt. Heute versuchen wir die Kleinflächen stärker nach ökologischen Aspekten zu gestalten. Natürlich müssen wir dabei auch die Standortverhältnisse und die Verkehrssicherheit berücksichtigen“, weiß der Bauhofleiter Sven Streffing zu berichten. Dabei kommen klangvolle Mischungen wie Staudenzauber, Bienenwiese oder Falterfreude zum Einsatz. Entlang von Straßen werden - soweit es der Platz erlaubt - Blühstreifen angelegt. Die farbenfrohen, artenreichen Bänder lassen sich beispielsweise an der Zufahrt zum Bauhof oder entlang des Sandweges entdecken.

Auch die Beetflächen an den Rat- und Bürgerhäusern erhalten nach und nach ein neues Gewand. Am Bürgerhaus Schoneberg etwa locken im Frühjahr Zwiebel und

Schachbrettblume, im Sommer bieten Sonnenhüten, Frauenmantel und Taglilien Nahrung und die Glattblattaster ist ein letzter herbstlicher Gruß bis das Beet dann in den Winterschlaf fällt.

Durch die Kombination von artenreichen Gruppenstauden, Bodendeckern und Zwiebeln sind die Beete oft dicht bestanden und während noch im ersten Jahr ein Entfernen von unerwünschten, oft dominanten Wildkräutern notwendig ist, nimmt der pflegerische Aufwand mit der Zeit ab. Abgestorbene Blütenstände werden übrigens bewusst nicht entfernt. Sie bieten mit ihren Samen und Früchten bis in den Spätherbst Tieren Nahrung.



Bildunterschrift: Selbst in kleinen Beeten an Parkplätzen wie etwa am „Kurzen Weg“ bilden Fetthenne, Oreganum und Katzenminze einen blühenden Teppich unter den Baumanpflanzungen.



Bildunterschrift: Artenreiches Staudenbeet am Bürgerhaus Schoneberg